

Menschen gefunden zu haben meinte und zu deren Bekämpfung er neben Reinlichkeit im Stall und bei der Fütterung das Eingeben und Einpinseln von Salol, Koffveränderung u. während der Suche gefochtes Wasser empfahl. Eine besondere Aufmerksamkeit sei der Beseitigung der Cadaver der Tiere zuzuwenden, die man am besten weit weg vom Haus im Ader tief vergrabe.

Leipzig, 8. April. In der letzten Sitzung des Vereins für Erdkunde wurde mitgeteilt, daß die Agitation zur Förderung der geplanten großen Südpolar-Expedition in vollem Gange ist. In einer Anzahl Städte haben sich Komitees gebildet, die nach Ostern mit einem Aufbruch zur Unterstützung des erfolgversprechenden Unternehmens an die Öffentlichkeit treten werden. — Der kais. Konsul Dr. Oskar Baumann hat seine schwere Malaria-Erkrankung überstanden und ist auf seinen Posten nach Sanitär zurückgekehrt. Es wird die unterbrochene Erforschung der Insel Bomba unverzüglich wieder aufnehmen und im Laufe des Jahres darüber Bericht erstatten.

Berlin, 9. April. Gehirnat Wänsch, der Erbauer des Kaiser Wilhelm-Kanals, ist Donnerstag Abend gestorben. Er hatte erst vor einigen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum gefeiert.

Leitmeritz, 9. April. Der Berggrutsch bei Klappai nimmt immer größere Dimensionen an. Die Risse des Straßengerüsts vermehren sich rapide. Nachdem bereits gestern 27 Wohnhäuser und eine große Anzahl Wirtschaftsgebäude spurlos in der Tiefe verschwunden waren, stürzte heute das Schulhaus ein. Die Kirche droht jeden Augenblick einzustürzen. Der ganze Ort mit 167 Wohnhäusern, der 800 Einwohner zählt, ist in eminentester Gefahr; alle menschliche Hilfe erscheint vergebens.

Dem allgemeinen deutschen Schulverein zur Erhaltung des Deutschtums im Ausland sind seitens deutscher Magistrats namhafte Zusendungen gemacht worden. Nachdem bisher mit jährlichen Beiträgen nur Erfurt, Burg b. Magdeburg und Vornburg zu verzeichnen waren, sind jetzt die jährlichen Beiträge auf einige 40, die einmaligen Spenden in gleicher Anzahl zu beiführen, im ganzen reichlich 4000 M. Unter den jährlichen Beiträgen geht allen voran Dresden mit 1000 M., es folgen Hannover mit 300, Chemnitz mit 200, Heilbronn, Charlottenburg, Saarbrücken, Weßbaden, Reimscheid mit je 100 M. Hoffentlich folgen noch weitere Gaben nach; denn die deutschen Schulen außerhalb des deutschen Reiches bedürfen als Bollwerke derselben gegen andringende Widerwärtiger Unterstützung.

Escherhays' verräterische Beziehungen zum deutschen Militär-Attaché, Oberst v. Schwarzloppen, der im Jahre 1892 in Paris beglaubigt war, sind schon mehrfach von der Jola-Presse „enthüllt“ worden. Die jüngsten Enthüllungen des „Siècle“ in dieser Sache erhalten aber dadurch besondere Bedeutung, daß die deutsche offizielle Presse auf dieselben nur ausweichend antwortet. Die „Rein. Zig.“ schreibt sojar: „Es hieße doch einfach Heuchelei treiben, wenn man es von vornherein für unmöglich erklären wollte, daß Deutschland sich eines französischen Spions bediene habe. Alle Staaten benutzen Spione, Frankreich am allermeisten, und wenn wirklich — was wir nicht wissen — ein deutscher Militär-Attaché die ihm gebotenen Verräterdienste eines französischen Offiziers angenommen haben sollte, so vermögen wir darin nichts zu erblicken, was der Ehre des deutschen Offiziers zu nahe tät.“

Anstand.

† Die in Pest stattgefundenen gemeinsamen Konferenzen der österreichischen und ungarischen Minister über das den Delegationen zu unterbreitende gemeinsame Budget für 1899 sind am Dienstag mit einem vom Kaiser Franz Josef präsidiierten Kronrat abgeschlossen worden. In demselben gelangte das Budget endgültig zur Feststellung, auch wurden die den Delegationen zu unterbreitenden Vorlagen genehmigt. Demnach sind auch die Schwierigkeiten, welche im Schoße der österreichischen wie der ungarischen Regierung dem Flottenkredit zur Verstärkung der österreichischen Marine durch die hiergegen geäußerten Bedenken der beiderseitigen Finanzminister erwachsen, als beseitigt zu betrachten.

Paris, 9. April. Der Kriegsrat beschloß, den Prozeß gegen Jola von Neuem aufzunehmen und außerdem bei dem Großkanzler der Ehrenlegion einen schriftlichen Antrag zu stellen, Jola aus der Ehrenlegion zu streichen. Ferner beschloß der Kriegsrat, als Nebenkläger im Prozeß aufzutreten.

Paris, 9. April. Der „Temps“ meldet, der preussische Gesandte beim Vatikan habe dem Kardinal Rampolla erklärt, Kaiser Wilhelm sei jetzt auch den Großmächten beigetreten, welche die Vermittlung zwischen Spanien und Amerika übernommen haben. Das Blatt fügt noch hinzu, Kaiser Wilhelm habe bisher mit seinem Beitritt gezögert, weil er befürchtete, sein Einwirken könne für die zahlreichen Deutschen in Amerika schismatische Folgen haben. Aber in dem Augenblick, wo die europäischen Kabinete sich untereinander für eine Reaktiv-Intervention verständigt hätten, schäfe er sich glücklich, an diesem Friedenswerke teilzunehmen.

† Die Kassation des Schwurgerichtsurteils gegen Jola bedeutet für das Ministerium Molino und die Militärpartei in Frankreich zweifellos eine Blamage, was man in diesen Kreisen auch empfindet. Es sollte daher für Donnerstag ein Kriegsgericht vom Kriegsminister Billot einberufen werden, um über einen eventuellen neuen Prozeß gegen Jola zu entscheiden. Das Kriegsgericht wird sich aber gewiß hüten, einen derartigen Beschluß zu fassen, nach dem Spruch des Kassationshofes wäre eine erneute Verurteilung Jolas höchst unwahrscheinlich. In Paris war am Dienstag Abend das Gerücht verbreitet, der Ex-Kapitän Dreifuss sei auf der Insel (Cayenne) gestorben, doch erklärte

der Colonialminister Lebou, er habe keine derartige Nachricht erhalten.

Belgrad, 7. April. Das Hochwasser richtet in ganz Serbien kolossalen Schaden an. Besonders die Saaten haben stark gelitten. Viele Ortschaften sind überschwemmt.

Sofia, 7. April. Vor einigen Tagen wurde auf den Fürsten von Bulgarien ein Attentat verübt. Als der Vorsteher der Bahnhstation Desrimo am Dienstag Abend die Weichen revidierte, fand er die Einfahrtsweiche zu dem Geleise, welches der Orient-Expresszug mit dem Salonwagen des Fürsten Ferdinand passieren sollte, mit Steinen angefüllt, wodurch der Zug zum Entgleisen gebracht werden sollte. Der Thäter, ein junger Bauer aus Desrimo, wurde verhaftet.

Madrid, 7. April. Die „Agencia Fabra“ berichtet: Die Hoffnung auf Frieden wird stark betont. Man sagt, es sei eine Form für Waffenstillstand gefunden. Wenn sich die Nachricht bestätigt, so wird, wie die „Gazette de Madrid“ meldet, morgen oder übermorgen ein hierauf bezügliches Dekret veröffentlicht.

† Die Engländer haben sich nun auch ein Stück von dem chinesischen Gebiet zugelangt und sich von den Chinesen den Kriegshafen Wei-hai-Wei, der am Südausgang des Petchili-Golfes dem von den Russen besetzten Port Arthur gegenüberliegt, abtreten lassen. Ob die Russen freilich dem ruhig zuzusehen werden, ist schon jetzt fraglich, mögen auch die englischen Staatsmänner noch so selbstbewußt auftreten, wie dies z. B. der Finanzminister Valfour in seiner am Dienstag zur Verteidigung der Besitzergreifung von Wei-hai-Wei gehaltenen Rede gethan hat. Inzwischen hat auch Frankreich seine Forderungen an China in allerdings reduzierter Form bewilligt erhalten, laut einer „Times“-Meldung aus Peking.

London, 9. April. Der Birmingham-Post zufolge hat die Königin-Regentin von Spanien sich mit einem Telegramm direkt an die Königin Viktoria gewendet und dieselbe dringend gebeten, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß ein Krieg zwischen Spanien und Amerika verhindert werde. Die Königin-Regentin sagt darin aus, daß sowohl der Königin Viktoria wie ihr der Gatte fehle, der in ersten Zeiten ihnen Rat geben könnte und die bekannte Friedensliebe der Königin Viktoria ermächtigte sie, die Königin darum zu bitten, daß sie dahin streben möge, einen unheilvollen Krieg zu verhindern.

New-York, 9. April. Die Vorstellungen der europäischen Mächte in Washington verfehlten ihre Wirkung. Die Kriegspartei zwang Mac Kinley, energischer zu antworten, als ihm lieb sei, um sich vor dem bestimmt zu erwartenden Vorwurf zu schützen, er dulde eine europäische Intervention. Der Kriegsminister versagte, daß in den an Mexiko grenzenden Gebieten die Milizen einberufen werden.

New-York, 9. April. Nach dem gestrigen Kabinettrat wurde halbhoffnungsvoll erklärt, daß die Situation höchst kritisch sei.

Washington, 7. April. Von hier wird gemeldet, daß gestern vor dem Hause des spanischen Gesandten Unrat und Steine geworfen und das Schild der Legation beschädigt worden sei.

Washington, 9. April. Ein spanischer Offizier soll der amerikanischen Regierung einen Bericht über die Katastrophe des Panzers „Maine“ gesandt haben, worin derselbe mitteilt, daß die Explosion durch Spanier auf Befehl der spanischen Regierung erfolgt sei.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 9. April. Vor einigen Tagen fand hier eine seltene Beerdigung statt. In der Irrenklinik starb ein ca. 54 Jahre alter Mann, der auf dem hiesigen Friedhof beerdigt wurde. Hinter dem Sarg schritt ganz allein nur der Herr Geistliche. Rein Verwandter, kein Bekannter hatte sich eingefunden, und so erbarmten sich einige Frauen, die gerade auf einem Spaziergange begriffen waren, und schlossen sich dem Herrn Geistlichen an.

Cannstatt, 9. April. Infolge der Regengüsse zu Anfang dieser Woche und des im Schwarzwald abgehenden Schneees ist der Hochwasserstand erheblich gestiegen. Das schmutzige trübe Wasser führte Keste und allerlei Holz mit sich. Wegen des hohen Wassers war das Nachfahren polizeilich verboten.

Mengen, 8. April. Am vorletzten Sonntag, abends etwa 9 Uhr, wurde in ein hies. Geschäftshaus eingestiegen und versucht, ein wertvolles Fahrrad zu stehlen. Durch Zufall wurde der Thäter noch rechtzeitig verjagt und verlor auf der Flucht seinen Hut. Landjäger Reitemann von hier gelang es hauptsächlich durch den verlorenen Hut den Thäter in der Person des in Wingen, Bez. Amt Spullendorf, wohnenden 29 Jahre alten Karl Böhler zu ermitteln. Bei der vorgestern erfolgten Ankunft des Landjägers flüchtete sich derselbe in den Kaufmann. Nachdem er von dort mit Ruß und Schmutz überzogen hervorgeholt worden, gelang es ihm durch einen Sprung aus dem Fenster zu entfliehen und sich nur halb bekleidet in den nahen Wald zu flüchten. Böhler wird auch noch weiterhin in lehrer Zeit in hiesiger Gegend vorgekommener Diebstähle bezüchtigt.

Ehingen, 7. April. Einen großen Volkslauf verursachte gestern Abend das rohe Benehmen mehrerer Metzgerburken von hier. Einer derselben ritt auf dem Pferde seines Dienstherrn ohne dessen Wissen und Willen. Da das Pferd zum Reiten nicht dressiert war, so zeigte es sich ungeschickt und widerwillig. Zwei Kameraden des Reiters schlugen nun mit Peitschen das Tier derart, daß es unter verzweifelten Sprüngen stürzte und einen Fuß brach. Die rohen Burken sind zur Anzeige gebracht und es dürfte ihnen eine harte Strafe in Aussicht stehen.

Heilbronn, 9. April. Gestern Nachmittag zwischen 2 und 3 Uhr brach in dem hiesigen Stadtwald, genannt hinterer Schweisberg, Feuer aus, wodurch auf Heilbronner Markung etwa zwei Morgen, dagegen von dem anstoßenden Sonthheimer Gemeindegeld etwa 8 Morgen vom Feuer ergriffen wurden. Die Löscharbeit wurde teils von den Holzhauern von Donnbronn teils von den sehr zahlreich im Walde spazieren gehenden Personen besorgt, so daß die von Heilbronn abrückende Feuerwehr und eine Abteilung Militär bei der Ankunft nicht mehr einzuschreiten brauchten. Da der vom Brand ergriffene Wald meist mit Unterholz bestockt war, so ist der Schaden nicht besonders groß. Ueber die Entstehungsurache läßt sich lediglich nichts sagen.

Dehringen, 8. April. Dieser Tage hatte Präparator Banzer von hier auf der Auerhahnabaz in der Gegend von Neunstra, O. A. Freudenstadt, das Glück, einen Auerhahn zu erlegen, der seit 14 Tagen in den Waldungen dieser Gegend Frauen und Mädchen angriff, ihnen Schnabelhiebe versetzte und sie zur Flucht zwang. Eine ähnliche Geschichte erzählt uns Brehm in seinem Tierleben.

Wo steckt Andree? In der letzten Sitzung der R. dänischen geographischen Gesellschaft in Kopenhagen hielt der als Aktiver bekannte Kapitän der Marine, A. Hoo-gaard, einen Vortrag über die Andree'sche Polarexpedition, wobei er u. a. auch die Gerüchte, von denen es nach der Auffahrt des Andree'schen Polarballons überall wimmelte, besprach. Er bezeichnete die Gerüchte als bedeutungslos, nur eines davon könnte allenfalls Grund haben. Dies sei die Nachricht, monach drei Monate nach dem Aufstieg ein Ballon bei Zwigut im südlichen Grönland gesehen worden sein solle. Sie gründet sich aber einzig und allein auf die Aussagen einiger Grönländer, während die bei Zwigut — wo das wertvolle Mineral Erpsolith gebrochen wird — beschäftigten zahlreichen dänischen Arbeiter und Beamten nichts von einem Ballon bemerkt haben. In den Privatbriefen, die später aus Zwigut in Dänemark eintrafen, wurde nicht einmal erwähnt, daß Grönländer die fragliche Beobachtung gemacht hätten, sondern die Nachricht kam aus Amerika. Bis auf weiteres bildet noch immer die zwei Tage nach der am 11. Juli 1897 erfolgten Abfahrt des Andree'schen Ballons abgejagte Briestaubepost, die am 15. Juli von einem norwegischen Eismeerfahrer abgefaßt wurde, die einzige authentische Mitteilung von Andree. Danach befand sich der Ballon am 13. Juli im Norden von Spitzbergen, nur einige Hundert Kilometer von der Abfahrtsstelle entfernt und bewegte sich mit guter Geschwindigkeit in östlicher Richtung. Wie es kommt, daß er nach zweitägiger Fahrt noch in der Nähe Spitzbergens schwebte, wird nach Ansicht der Fachleute auf meteorologische Vorgänge zurückgeführt. Darüber hinaus sich in Vermutungen über Andree's Landungsstelle oder Schicksal zu ergehen, ist gänzlich zwecklos.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Erhöhte Futterproduktion auf gleicher Anbaufläche. In einer großen Zahl landwirtschaftlicher Betriebe ist man in den letzten Jahren dazu übergegangen, die Viehhaltung zu vergrößern. Naturgemäß bedarf man für dieselbe nun auch größerer Futtermittelquantitäten; denn von der Viehhaltung ist ein Nutzen doch nur dann zu erwarten, wenn man reichlich füttert, das besagt schon das Sprichwort: Die Kuh melkt durch das Maul! Um nun diese größeren Futtermengen zu beschaffen, dafür bieten sich dem Landwirt drei Wege. Einmal Zukauf von Kraftfuttermitteln, dann Vergrößerung der dem Futteranbau dienenden Ackerfläche, endlich Vermehrung der Futterproduktion auf der bisherigen Anbaufläche. Wenn man bedenkt, daß die Anwendung künstlicher Düngemittel sich bei uns erst im Anfangsstadium befindet und daß der überwiegende Teil unserer heimischen Acker an den wichtigsten Pflanzenernährstoffen Hunger leidet, so wird man der Behauptung nicht widersprechen können, daß sich auf den Futteranbauflächen bei Einführung rationeller Düngung die Erträge mit geringen Aufkosten vervielfältigen lassen, mit anderen Worten, die verschwendend klein sind gegenüber den Summen, welche ein harter Zukauf von Kraftfuttermitteln oder aber eine Vergrößerung der Futteranbaufläche erfordern. Die Futterpflanzen (Zuckerrübe, Spargel, Klee, Hülsenfrüchte u. s. w.) gehören durchweg zu den Stickstoffsammlern. In ihrer Düngung sind also nur reichliche Gaben von Phosphorsäure und in den meisten Fällen auch von Kali notwendig unter der Voraussetzung, daß Kali genügend im Boden vorhanden ist. Während auf schweren, bindigen Böden eine Kalidüngung nur ausnahmsweise nötig sein wird, ist eine reichliche Gabe von Phosphorsäure auf allen Böden ohne Ausnahme zur Erzielung reichlicher Futtermengen unbedingt erforderlich, denn Phosphorsäuremangel herrscht auf fast allen unseren Aedern. Das Thomasmehl ist gerade zum Futteranbau der bei weitem geeignetste aller Dünger. Bei großer Billigkeit ist in ihm die Phosphorsäure in einer Form vorhanden, die sich zu einer auf mehrere Jahre berechneten Voratdüngung vorzüglich eignet. Dabei sind keine Verluste im Boden zu befürchten. Wie eine stetig fließende Quelle stellt sich die Phosphorsäure aus dem Thomasmehl den Pflanzenwurzeln zur Verfügung. Mit Rücksicht auf den billigen Preis desselben und auf den überaus günstigen Einfluß, welchen ein üppig bestandeses Futterfeld auf die nach ihm auszubauenden Galmfrüchte hat, spare man nicht bei der Thomasmehldüngung. Bei einjährigen Futterfeldern, Klee oder Gemengte, gebe man pro Hektar 8–10 Ztr.; bei mehrjährigen Klee 12 Ztr.; bei viele Jahre luginbleibenden Luzerne- bzw. Sparselbischlagen sind 14–16 Ztr. als genügende Gabe zu betrachten. Diese Düngermengen sind zum Glück schon der Preisdruck zu geben, ist dieses jedoch unterlassen, so kann diese Düngung zu jeder Zeit als Raspldüngung nachgeholt werden.

6 Meter Loden solid. Qualität		
zum Kleid	6 m Waschestoff	z. Kleid f. M. 1.68.
	6 m Sommer-Nouveauté	„ „ M. 2.10.
	6 m „ dop.br.	„ „ M. 2.70.
	6 m Cachemir, reine Wolle	„ „ M. 4.50.
für M. 3.90.	Kederste Kleider- und Blausenstoffe	
	in größter Auswahl versenden in einzelnen Metern franco ins Haus.	
Muster	GETTINGER & Co., Frankfurt a. M.	
auf Verlangen	Versandhaus.	
franko ins Haus.	Separat-Abteilung für Herrenstoffe:	
	Stoff zum ganzen Anzug M. 3.75.	
	Cheviot „ „ „ M. 5.85.	
Modellbilder gratis.		

Redaktion, Druck und Verlag der W. B. Baer'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Regold.



Von meinen separat gehaltenen hier und in Bretten mit I. u. II. Preis prämierten schwarzen und rebhuhnfarbigen Italienern gebe auch heuer wieder

Brut-Eier

ab. Nagold. Gottl. Kläfer.

Derjenige, welcher am Gründonnerstag Abend in den Besitz eines liegen gelassenen

Geldbentels

gekommen ist, wird gegen gute Belohnung in seinem eigenen Interesse gebeten, denselben bei der Redaktion abzugeben.

Nagold.

Reizzeuge

in verschiedenen Preislagen empfiehlt

G. Kläfer, Uhrmacher.

Nagold.

Für die bekannte

Württischer Bleiche

übernehme ich Bleichgegenstände unter Zusicherung reeller Bedienung.

Gustav Heller.

Unterjettingen.

Ein vollständiger

Schuhmacher-Handwerkzeug, sowie eine neue

Schuhmacher-Nähmaschine hat zu verkaufen

Georg Schimpf's Wwe.

Nagold.

15 Str. schönes

Wiesenheu & Dehmd verkauft

Schuhmacher Raaf.

Rohrborf.

Eine noch gute

Futterschneidmaschine verkauft

L. Junginger.

Mödingen O.A. Herrenberg.

Pferde- und Rind- Vieh-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. d. M., mittags 1 Uhr, verlaufe ich von meinem Viehbestand:

1 Pferd, unter 3 die Wahl, 1 Hengst, 2-jährig, schöner Hellbr., 4 Kühe, 2 Rinder und 2 Stiere und lade Liebhaber hiezu ein.

G. Schöttle.

Gündringen.

Von meinen prämierten rebhuhnfarbigen Italienern gebe

Brut-Eier

ab. Vogt, Stationswärter.

Nagold.

Gejucht

für ein Hotel nach Freudenstadt der Sohn achtbarer Eltern als

Kellner-Lehrling.

Näheres durch Paul Luz z. Post.

Schwarzwaldbezirksverein & Lokalverschönerungsverein Nagold. General-Versammlung

nächsten Sonntag den 17. ds. Mts., nachmittags 7 Uhr, im Saal z. „Dörsch“.

Tages-Ordnung:

1. Kassen- und Rechenschaftsbericht pro 1897;
2. Staatsberatung pro 1898;
3. Wahl des Ausschusses für die Jahre 1898 und 1899;
4. Vorschläge aus der Versammlung.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet höflichst ein. Den 11. April 1898.

Der Ausschuss.

Nagold.

Meiner geehrten Kundschaft teile hiedurch mit, daß mein seit 10 Jahren am hiesigen Platze bestehendes

Nähmaschinenfabriklager

nebst besteingerichteter Reparaturwerkstätte unverändert in Nagold in meiner seitherigen Wohnung bei Herrn Uhrmacher Kläfer bleibt. Ich bearbeite von hier aus meine Alleinverkaufsbezirke: Nagold, Neuenbürg und Stuttgart. Sollte ich wie auch seither geschäftlich abwesend sein, so giebt Herr Uhrmacher Kläfer für mich das bekannt feinste Nähmaschinenöl, sowie echte Leo Lammer's Nadeln und sonstige kleine Sachen als Ringe zc. ab.

Bestellungen auf Nadeln zc., die eilen, bitte direkt an die Adresse Herrn Gotthilf Kläfer, Nagold, sonstige gefl. Mitteilungen wie seither an meine Adresse O. Richter, Nähmaschinenfabriklager, Nagold zu adressieren.

Hochachtend

O. Richter.

Nagold.

Bei gegenwärtiger Verbrauchszeit erlaube ich mir meiner werten Kundschaft von hier und auswärts mitzuteilen, daß mein

Lager in Bürsten und Besen

aller Art und zu jedem Zweck bestens sortiert ist. Zugleich empfehle ich den Herren Gypfern Patent-Plafond-Bürsten von 2 M 40 S an, sowie Strichpinsel, Maurerpinsel von 90 S an, Patent-Leimpinsel, gegen Haaransatz garantiert, für Schreiner etc. Ital. Reibbesen in großer Auswahl, Puhltücher, Fensterleder, Thürvorlagen, sowie alle in mein Fach einschlagenden Artikel. Rohwaren sind frisch eingetroffen. Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Gottlieb Ziesle, Bürstenmacher.

Hohenlohe'sches Hafermehl.

Hohenlohe'sche Haferflocken.

Hohenlohe'sche Erbswurst.

Tapioca. Grünkernflocken.

Niederlagen durch Plakate erkenntlich.

F. Quast, Holzhandlung, Pforzheim.

Brettenstraße 6, empfiehlt sein großes Lager in: Pilsch-pine- und nordischen Fußboden-Riemern, sowie allen in- und ausländischen Hobelwaren.

Résinoline.

ist das beste, billigste u. einzige wirklich geruchlose trocknet sofort und können die damit bestrichenen Böden nach 10 Minuten wieder begangen werden, harzt nicht, daher an den Schuhsohlen nicht übertragbar, verhindert jede Staubbildung und ist gegenüber Leinöl und andern Oelen doppelt so ausgiebig im Verbrauch. (H-2412-J.)

Gesetzlich geschützt. — Preis Mark 1.25 per Liter. Das Generaldepôt: Koch & Schenk in Ludwigsburg. Zu haben in Nagold bei Eug. Berg.

Haiterbach.

Hochzeits-Einladung.

Hiermit beehren wir uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Dienstag den 19. April 1898 im Saal z. „Traube“ hier stattfindenden Hochzeits-Feier ergebenst einzuladen.

Christian Furch, Metzger, Sohn des Christ. Furch, Metzgermeisters.

Marie Großmann, Tochter des Michael Großmann, Gemeinderats.

Nagold.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des langen Krankenlagers, insbesondere aber bei dem Hinscheiden unseres lieben Gatten und Vaters



Fr. Erbele

für die vielen Blumen-spenden u. die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagt herzl. Dank

im Namen der Hinterbliebenen

die trauernde Gattin

Fr. Erbele geb. Reudek.

billigstes u. phosphor-säure-reiches

Göppinger Knochenmehl

organisches Düngemittel

garantierter Gehalt: 28-29% Phosphorsäure, 1-1 1/2% Stickstoff (in Wirklichkeit meist wesentlich mehr), erzielt bei den in den beiden letzten Jahren vorgenommenen praktischen Felddüngungsversuchen in allen Bodenarten und auf den verschiedensten Bodenarten laut vorliegender Zeugnisse anerkannt erster landwirtschaftlicher Autoritäten die günstigsten Wirkungen bei Getreide, Hopfen, Bienen und Riee, Kartoffeln, Rüben, Runkel- u. Handelsgärtnerreien, Baumschulen, Forstkulturen, Weinbergen zc. und findet daher von Jahr zu Jahr immer allgemeinere Anwendung, denn wer einmal einen Versuch damit gemacht, bestellt regelmäßig nach!

Zur Frühjahrssaat halte ich daher diesen altbewährten Kunstdünger bestens empfohlen.

Göppinger Gelatine- & Leimfabrik G. Fezer.

Zu haben in der Bezirksniederlage Carl Kneff z. „Höfle“, Spielberg.

Für die Herren Beamten und ihre Damen!

Wenn Sie die Leistungsfähigkeit einer christl. Firma kennen lernen wollen, dann verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang postfrei vom

Tuchhaus Geller, Köln Rhein Nr. 610

durch eine Menge unverlangter Zeugnisse (aus 1897 allein 402!) empfohlener Lieferant für Behörden, Vereine, Private in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot, Anzug-, Paletot-, Hosenstoff, Loden, Forststoff, Uniformtuch, Damentuch, Genua-Cords (Rippsammet).

Unfehlbar

am 21. April findet die Ziehung der Stuttgarter

Pferdemarkt-Lotterie

statt. Lose à 1 M., solange Vorrat, zu haben bei der General-Agentur

Eberhard Fezer in Stuttgart, bei der Exped. ds. Bl., H. Knodel u. F. Schmid in Nagold.

Most-Extrakt

zu 120 Liter M 2.-

Corinthen M. 24.-

Blaue Trauben

M 18-20,

Wein-Zucker

28-30 S.

Rezepte gratis. Versendet gegen Nachnahme Drogerie Bühl, Baden.

Von einem pünktlichen Zinszahler werden 2000 Mkt.

gegen gefällige Sicherheit aufzunehmen gesucht. Wo? sagt die Red.

Für Tabakraucher! Wer einen wirklich guten und doch billigen Tabak suchen will, verlangt in der nächsten Ausgabe den hier mit dem Volkstafel 10 oder 15 Pfennig aus der Tabakfabrik von Gebrüder Krüger in Künzelsau.

Fruchtpreise: Nagold, 9. April 1898.

Neuer Dinkel	7 80	7 72	7 70
Weizen	10 50	9 71	9 50
Gerste	9 80	9 77	9 70
Haber	9	7 52	7
Bohnen	7 80	7 21	7 10
Widen		8 50	

Vittualienpreise: 1 Pfund Butter 90-95

2 Eier 9-10

Altensteig, 6. April 1898.

Neuer Dinkel	8 10	8 07	8
Haber	9	8 02	7 50
Gerste		8	
Weizen		15	
Woggen		9 50	
Wohnen		8 40	

